

Riesner & Co. Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphische
Anzeiger, Riesa.

Amtsblatt

Samstagsblatt
Nr. 20

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 35.

Montag, 12. Februar 1894, Abends.

47. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla, den Ausgabestellen, sowie am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kasanthenstraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Herr Schmidt in Riesa.

Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses

Sonnabend, den 17. Februar 1894, Nachmittags 1/2 3 Uhr

im Verhandlungslokal der königlichen Amtshauptmannschaft.

Die Tagesordnung hängt im Anmeldezimmer der Kanzlei zur Einsichtnahme aus.
Großenhain, am 10. Februar 1894.

Die königliche Amtshauptmannschaft.

A. 32.

v. Wilucki.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen der Schnittwaarenhändlerin **Auguste Emilie verehel. Möbius geb. Wolf in Glaubitz** wird heute am **12. Februar 1894**, Vormittags 1/2 12 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Dr. jur. Wende hier wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum **10. März 1894** bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf

den **12. März 1894**, Vormittags 10 Uhr

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den **5. April 1894**, Vormittags 10 Uhr

— vor dem unterzeichneten Gerichte, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsoluten oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **10. März 1894** Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Riesa.

Seibner.

Veröffentlicht: Aktuar **Verlach**, G.-C.

Bekanntmachung.

Die **Grundsteuer** auf den 1. Termin dieses Jahres nach 2 Pfg. pro Steuerinheit wird am 1. nächsten Monats fällig und ist baldigst, längstens aber bis zum **14. Februar laufenden Jahres** an die hiesige Stadtsteuerannahme abzuführen.
Riesa, am 29. Januar 1894.

Der Stadtrath.

Schwarzenberg, Stadtrath.

Rbl.

Tagesgeschichte.

Unsere Kolonien haben und neuerdings viel Sorgen gemacht. Weder in Kamerun, noch in Südwest-Afrika, noch aber in Ostafrika stehen die Dinge so, wie es zu wünschen wäre. — Das deutsche Volk ist kolonialfreundlich, wie es auch marinerfreundlich ist; freilich darf die Sache nicht allzuviel kosten, denn in Weltsachen hört bekanntlich die Gemüthlichkeit auf. Also: der Besitz der Kolonien wäre ganz schön, wenn nur nicht die vielen Nachschläge kämen. Auf der lieben weiten Welt giebt es bald kein Plätzchen mehr, das nicht seinen Herrn hätte. Die Europäer aber betrachten sich zugleich als die Herren der übrigen Menschheit; sie setzen sich hier und dort fest und verlangen nun, daß die Eingeborenen ihre Oberherrschafft anerkennen. Der Form halber wird den Ureinwohnern vielleicht gegen einige Stücke bunten Kattuns, Glasperlen, Schnaps oder Schießpulver eine ungeheure Strecke Landes abgekauft und dann sollen die Farbigen „arbeiten“. Der Segen der Arbeit ist jenen Kindern der Natur aber nicht leicht klar zu machen; ihnen scheint die Arbeit mehr Last denn „Bürgerzieder“. Ihre geringen Bedürfnisse werden in mütterlich sorgender Weise von der Natur freigebig befriedigt; wozu also arbeiten? Nun kommt der Weiße und bringt ihnen allerhand Bedürfnisse bei, die nur er zu befriedigen im Stande ist. An die Stelle von Pfeil und Bogen tritt das Schießgewehr und dies macht den armen Farbigen von dem Weißen jumeist abhängig; denn da die exotischen Völker keine Pulverfabriken besitzen, so ist er in bezug auf seinen Schießbedarf immer auf den Weißen angewiesen. Der weiße Menschenbruder bringt ihm aber auch Branntwein — und wer sich erst diesem Teufel verschrieben hat, der ist ihm auf immer verfallen. Rechnet man nun noch die in allen Zonen gleiche Bugschüt der Coastküster, die in Afrika und Polynesien mit Glasperlen, Messingringen und sonstigen billigen Kinkeltischen zu stillen ist, so ergibt sich, daß die schwarze Bevölkerung den Weißen gegenüber immer bald in ein völliges Abhängigkeitsverhältnis gerathen muß, das sich durchaus nicht allein auf die größere Intelligenz der Weißen gründet. — Materielle Vorteile von den Kolonien haben einstweilen und günstigstenfalls immer nur einzelne Handelsfirmen, die die Pioniere sind, die ihr Kapital in allerlei Versuchen wagen und auch dabei nicht immer gleich gut abkommen. Daß unsere Kolonien noch immer weit mehr kosten, als sie einbringen, ist bekannt. Aber andere Nationen, vor allem die Engländer und Franzosen, aber auch die Spanier, Portugiesen, Holländer, Belgier und Italiener lassen sich ihre Kolonien ein großes Stück Geld kosten. England und Frankreich sind trotz mancher großer Mißerfolge bestrebt, ihren Kolonialbesitz immer noch zu vergrößern, und von den Engländern wenigstens ist anzunehmen, daß sie auch etwas zu rechnen verstehen. — Man gewinnt den Eindruck, als ob die Kolonialpolitik von der jetzigen Regierung weniger nachdrucksvoll getrieben wird, als unter Bismarck. Jedenfalls wird eine irgendwie geartete Ausdehnung nicht angestrebt, nachdem das Abkommen mit England getroffen und ein anderes mit Frankreich (wegen des Hinterlandes von Kamerun) angebahnt ist.

Es ist, als ob die Kolonien nur darum gehalten würden, weil die nationale Ehre engagiert ist. In dieser Beziehung ist Klarheit dringend erwünscht. Sind Kolonien von Vortheil — wir sprechen hier nicht von dem augenblicklichen, rechnerisch nachzuweisenden — so müssen sie gehalten und sogar mit mehr Mitteln ausgestattet werden, als dies heute der Fall ist. Dann muß aber auch die Verwaltung eine bessere sein und in der Bestellung der leitenden Persönlichkeiten die größte Vorsicht geübt werden. Hält man aber die Kolonien nicht für vorteilhaft, dann müßten alle weiteren Unternehmungen, Expeditionen ins Innere und dergl., unterbleiben. Aber der feste und energische Wille nach der einen oder anderen Seite hin muß unzweifelhaft zum Ausdruck gebracht werden, denn sonst selbst die Opfer, die heute unsere Kolonien verlangen, bei weitem zu hoch. — Das „Auseinanderklagen der Geister“ dürfte sich nächstem auch auf das kolonialpolitische Gebiet erstrecken, da in dieser Beziehung die Katastrophe von Kamerun jedenfalls in den Mittelpunkt einer sehr lebhaften Debatte gestellt wird.

Deutsches Reich. Aus Berlin schreibt man der „Schlef. Ztg.“ von sonst gut informierter Seite: Die Meldung eines Berliner Blattes, daß der Kaiser sicher in der nächsten Woche den beabsichtigten Besuch beim Fürsten Bismarck zur Ausführung bringen werde, beruht nach meinen Erkundigungen auf bloßer Vermuthung. Feste Bestimmungen über den Termin sind noch nicht getroffen, doch ist es nicht ausgeschlossen, daß jene Vermuthung zutrifft. Jedenfalls aber ist sicher, daß der Kaiser nicht, wie kürzlich als möglich hingestellt wurde, die Fahrt nach Friedrichsruh eines Tages unerwartet antreten und den Fürsten überraschen wird. Die Rücksicht auf den Gesundheitszustand des Altreichskanzlers, der gegenwärtig zwar wieder durchaus zufriedenstellend ist, aber immerhin fortwährend große Schonung und die Fernhaltung jeder plötzlichen Gemüthsregung erfordert, empfiehlt vielmehr eine möglichst frühzeitige Benachrichtigung über die Zeit des Besuchs. Man nimmt daher auch an, daß alle Einzelheiten über die Dauer des Besuchs und die Art, wie er zur Ausführung gelangen soll, schon jetzt, und zwar bei der letzten Anwesenheit des Flügeladjutanten Grafen von Moltke in Friedrichsruh genau festgestellt worden sind, so daß es nur noch der Anmeldung des Tages bedarf, die aber bis heute, wie bestimmt versichert wird, noch nicht erfolgt ist.

Der Handelsvertrag mit Rußland ist, wie schon gemeldet, am Sonnabend Mittag im Reichskanzlerpalast von dem Reichskanzler Grafen v. Caprivi und dem Gesandten Freiherrn v. Tzielenmann einerseits, und von dem russischen Vorkamfer Grafen Schumalov und dem Wirtl. Staatsrath Timirjasew andererseits unterzeichnet worden. — Der „Reichsanzeiger“ enthält in einer besonderen Beilage einen vollständigen Abdruck des Vertrags und seiner sämtlichen Anlagen in deutscher Uebersetzung. Der Posttarif für die russische Einfuhr nach Deutschland beträgt für (100 Kilogr.) Weizen und Roggen 3,50 M., Hafer 2,80, Gerste 2, Mais 1,80, Malz 3,60. Häute und Felle sind zollfrei, rohes oder quer bearbeitetes Bau- und Nutzholz 0,20 M.

Auch Grenadiermützen können politische Bedeutung haben. Der „Hamb. Corr.“ meldet aus Berlin: Die hiesigen mili-

tärischen Kreise betrachten die Verleihung der Grenadiermützen (die bisher das 1. Garde-Regiment z. F. trug) an das Alexander-Regiment als eine Aufmerksamkeit des Kaisers gegen den Jaren, welcher Regimentschef des Alexander-Regiments ist, und als einen erneuten Beweis für die Freundschaft zwischen den beiden Herrschern.

Die „Post“ schreibt: Ein Hamburger Blatt (der „Hamb. Corresp.“) bringt unter der sensationellen Ueberschrift „Obstruktionpolitil Bayerns gegen den russischen Handelsvertrag“ die Nachricht, daß „Bayern offiziell seine Zustimmung zu dem Handelsvertrage davon abhängig gemacht habe, daß Preußen sich verpflichte, die Staffeltarife auch von Getreide und Mehl aufzuheben und während der Vertragsdauer nicht wieder einzuführen.“ — Nach unseren Informationen entbehrt diese Nachricht jeder Begründung. Die bayerische Regierung hat, wie bekannt, schon seit längerer Zeit Einwendungen gegen die Fortdauer der Staffeltarife erhoben, und die Frage ist im Januar dieses Jahres zwischen preussischen und bayerischen Delegirten kommissarisch erörtert worden, Besprechungen gleicher Art mit Delegirten anderer Bundesstaaten stehen unmittelbar bevor. Nachdem inzwischen die bayerische Regierung unter Hinweis auf die jüngsten Abstimmungen in der bayerischen Kammer auf die politischen Schwierigkeiten hingewiesen hat, die ihr bezüglich des russischen Handelsvertrages und der Aufhebung des Identitätsnachweises bei gleichzeitiger Fortdauer der Staffeltarife erwachsen, und nachdem auch im preussischen Abgeordnetenhaus ein von Mitgliedern aller Fraktionen unterzeichneter Antrag auf Aufhebung der Staffeltarife eingegangen ist, wird, wie wir hören, die Frage gleichzeitig mit dem russischen Handelsvertrage und der Aufhebung des Identitätsnachweises im preussischen Staatsministerium zur Erörterung gelangen. Wer einen Meinungs-austausch zwischen Bundesregierungen über wichtige Frage- als „Obstruktionpolitil“ bezeichnet, bekundet den Wunsch, daß solche Dinge anders als im Sinne gegenseitiger bundesfreundlicher Gesinnung behandelt werden.

Vom Reichstag. Bei der am Sonnabend fortgesetzten ersten Verathung des Postetats brachte Abg. Dr. Müller (Sagan, fr. Bp.) die Verhältnisse des Vereins der Postassistenten zur Sprache. Die Postverwaltung habe kein Mittel untersucht gelassen, um den Assistentenverband im Reime zu ersticken. Diese Absicht verfolge auch der Erlaß des Oberpostdirektors von Frankfurt. (Präsident v. Ledeyow bemerkte, daß diese Ausführungen zu dem Titel „Postassistenten“ gehören.) Abg. Müller wolle auf die Angelegenheit bei dem betreffenden Titel zurückkommen. Abg. von Kardorff (Rp.) wies auf die Verdienste des Staatssekretärs v. Stephan hin, die in Deutschland und ganz Europa anerkannt seien. Daß die Reichspartei die Forderung für den Unterstaatssekretär ablehne, habe keine Spitze gegen den Staatssekretär. Abg. Gröber (Zentr.) hat dem Kommissionsbeschluss zugestimmt, wonach statt des Unterstaatssekretärs ein neuer Direktor bewilligt wird. Staatssekretär Dr. v. Stephan erklärte, was von dem Reichsamt geleistet werden könne nicht allein seiner Person zugeschrieben werden, sondern der ganzen Reichspostverwaltung. Der Weltpostverein sei auch nicht zu Stande gekommen ohne den großen Hinter-

grund des deutschen Reiches. Wenn bei jeder Verhandlung über den Postetat in die Welt hinaus verläutert werde, der Generalpostmeister tauge nichts, man müsse ihn unter die Petrefakten werfen, so widerspreche das den Thatfachen und schwäche das Ansehen unserer Postverwaltung in ganz Europa. Die hier kundgegebene Ansicht sei aber nicht überall vertreten; der Präsident der Chicagoer Weltausstellung habe erklärt, die Deutschen in Amerika seien mit den dortigen Postzuständen unzufrieden, weil sie an die vortrefflichen deutschen Postverhältnisse zurückdenken. Ein württembergischer Abgeordneter habe selbst die Maßregeln der württembergischen Postverwaltung, die der Abgeord. Dr. Schönlanke rühme, getadelt. Wenn der Abg. v. Kardorff den Staatssekretär lobe, den Unterstaatssekretär aber ablehne, so höre er nur die Worte heraus: „Man spricht vergebens viel um zu versagen; der Andere hört vor Allem nur das Nein.“ (Seitertzeit.) Bei der Unterstaatssekretärstelle handele es sich nicht um eine Gehaltsveränderung, sondern um eine Organisationsfrage. Der Unterstaatssekretär solle den Chef in der Leitung der Geschäfte unterstützen; wenn der Chef aus dem Amte scheide, dürfe kein Vakuum entstehen. Der Staatssekretär schiederte sodann die Ausdehnung, die die Postverwaltung seit 1866 genommen habe, wies auf den kolossalen Umfang des Fernsprechwesens hin, auf das Hinzutreten des Postdienstes in den Kolonien, auf das Postdampfschiffwesen, die vermehrte Arbeit in Folge der sozialpolitischen Gesetze. Die Post habe längst aufgehört, ein reines Transportinstitut zu sein; sie sei ein großes Kulturmittel. Der Jahresumsatz der Postanweisungen betrage 6000 Millionen. Der Staatssekretär gab statistische Angaben über die Postverbindungen, die Telegraphenleitungen, die Post- und Telegraphenanstalten, das Wachstum d. Personals etc. Der Bundesrath hat nach eingehender Prüfung die dringende Nothwendigkeit für die Stelle eines Unterstaatssekretärs anerkannt. Abgeord. von Leipzig (Konf.) sprach sich aus finanziellen Gründen für den Kommissionsbeschluss aus. Abg. von Kardorff meinte, man müsse mit der Sparsamkeit einen Anfang machen. Landwirthe und Gewerbetreibende müßten sich auch durchschlagen; dann könne auch die Bureaucratie sehen, wie sie durchkomme. Abg. Gröber (Zentr.) befragte die Ablehnung der Stelle des vortragenden Rathes und Annahme des Kommissionsbeschlusses. Staatssekretär Dr. v. Stephan hob hervor, daß die Stelle des Unterstaatssekretärs eine größere Centralisirung der Verwaltung als die Direktorstelle ermögliche. Das Haus lehnte einstimmig die Umwandlung der Direktorstelle in eine Unterstaatssekretärstelle ab. Gemäß einem Antrag Gröber wird auch die Stelle für den vortragenden Rath abgelehnt, dagegen ein neuer Hilfsarbeiter bewilligt. Bei dem Titel „Gehalt der expeditierenden Sekretäre“ kam die Resolution der Kommission, betreffend das System der Dienstalterszulagen, mit zur Verhandlung. Abg. Singer (Soz.) befragte die Dienstaltersstufen für den Postunterbeamten. Die Beamten müßten von den Vätern und der Willkür der Oberbeamten unabhängig sein. (Vizepräsident Dr. Bürlin rügte diese Ausdrücke des Redners.) Abg. Singer (fortfahrend): Die Thatfache, daß die Unterbeamten sich an die Sozialdemokratie wenden, beweist, daß sie bei keiner anderen Partei Hilfe finden. Die Postverwaltung wolle die Dienstaltersstufen nicht einführen, um den willkürlichen, abhängigen Beamtenstand zu erhalten, sie wolle die Unterbeamten so stellen, daß sie stets über sie die Hungerpeitsche schwingen könne. (Vizepräsident Dr. Bürlin rief den Redner wegen des letzten Ausdrucks zur Ordnung.) Geh. Rath Neumann legte dar, daß die Unterbeamten unter dem jetzigen System sich weit besser stellen, als es bei den Dienstaltersstufen der Fall wäre. Die Unterbeamten können jetzt schon nach zwei Monaten Zulage erhalten. Bei dem Dienstaltersstufen-system müßten sie drei bis vier Jahre warten. Wollte man nach dem Wunsche des Abg. Webel in der Kommission das Mindestgehalt erhöhen, so würde man zahlreiche andere Beamten benachtheiligen. Abgeordneter Dr. Müller (Sogon, fr. Sp.) befragte die Einführung der Dienstaltersstufen. Direktor Fischer konstatierte, daß die Unterbeamten, die er gefragt habe, sich für das jetzige System ausgesprochen hätten. Abg. Gröber sprach sich für die Resolution aus und betonte, daß das Centrum immer die Interessen der unteren Klassen vertritt. Abg. Webel wies auf Zuschriften aus Breslau und Hamburg hin, wonach der jetzige Zustand unhaltbar sei. Redner befragte als Anfangsgehalt der Unterbeamten 988 1/2 M. mit Steigerung von drei zu drei Jahren. Im nächsten Etat müßten freilich einige Millionen mehr eingestellt werden; aber in den folgenden Jahren trete allmählich ein Ausgleich ein. Im weiteren Verlauf der Debatte betonte Geheimrath Witke, daß die Unterbeamten bei Einführung der Dienstalterszulagen um 2 600 000 M. geschädigt würden. Abg. Dr. Hamacher (nat-lib.) konstatierte, daß die Nationalliberalen zuerst die Einführung der Dienstaltersstufen beantragt hätten. Hierauf ward die Resolution einstimmig angenommen. Artikel 3 wurde bewilligt.

Frankreich. In der Deputirtenkammer gab der Ministerpräsident Casimir Perier Aufschluß über den Unfall bei Timbuktus und betonte, man dürfe die Tragweite desselben nicht übertreiben. Die Regierung hätte Befehl gegeben, keine militärische Expedition zu unternehmen, ohne vorher um ihren Rath angegangen zu sein. Nachdem sie die Besetzung Timbuktus erfahren, habe sie den Gouverneur des Sudan am 24. Januar telegraphisch angewiesen, den Oberst Bonnier, sobald die Umstände es gestatteten, nach Frankreich zurückzusenden. Inzwischen habe sie empfohlen, keinen neuen Angriff zu unternehmen, aber Vorsichtsmaßregeln zu ergreifen. Der Ministerpräsident verlas sodann die vorgestern veröffentlichte Depesche und fügte hinzu, die Regierung habe telegraphisch mitgetheilt, sie werde sofort die erforderlichen Verstärkungen abgehen lassen. Gleichzeitig seien Maßregeln ergriffen, um, falls dies erforderlich, neue Verstärkungen aus Alger abgehen zu lassen. Von einer Rückumkehr Timbuktus könne nicht die Rede sein. (Beifall.) Frankreich weiche nach

diesem Zwischenfall nicht zurück; das würde überlich die größte Unklarheit sein. (Erneuter Beifall.) Die Regierung werde darauf Bedacht sein, ähnlichen Vorkommnissen vorzubeugen, bitte aber die Kammer, jetzt keine Verhandlung darüber zu beginnen. Die Kammer stimmte dem zu.

Deutliches und Sächsisches.

Riesa, 12. Februar 1894.

— Tagesordnung für die öffentliche Stadtverordneten-sitzung Dienstag, den 13. Februar, Nachmittags 6 Uhr.
1. Berathung der Entwürfe zu den Haushaltpänen pro 1894 für a. die Schulaffe, b. die Armenaffe, c. die Sparaffe.
2. Rathbeschluss und Mittheilungen, die neue Marktordnung für die Stadt Riesa betreffend.
3. Rathbeschluss auf eine Eingabe Herrn Steinbachs hier, die Erwerbung des Waltherschen Hausgrundstücks in der Schulstraße hier betreffend. Hierauf nichtöffentliche Sitzung.

Die unangenehme, stürmische Witterung hält noch immer an und Freund Blasius treibt noch mit ungedrochener Kraft sein tolles Spiel. Es ist ein mächtiges, in allen Concerten ausklingendes Concert, das der lose Barocke Allen zum Widerwillen aufführt. Bis zum rauschenden Forte erhebt sich die Stimme des Windes und Minuten lang steigert sich das elementare Concert zu einem drohenden Brausen, das die Schläfer aus der nächtlichen Ruhe schreckt. Fenster und Thüren werden heftig geschüttelt und müssen als misgestimmte Pauken dienen. Fortische Gemüther, die aus Allem, was sich begiebt, das Schöne und Angenehme herausfinden, sagen, es würden die Janfaren gespielt, mit welchen der Frühling seine Ankunft verkünde. Auf grauem Roth, wie die nordische Mythe besagt, sei er aus dem warmen Süden über die Alpen, den Sig Bodans, dahergebraut, um dem rauhen Norden seine freundlichen Gaben zu bringen. Seine gewöhnliche erste Mission, den Winterschnee zu schmelzen, konnte er diesmal nicht zur Ausführung bringen, weil er keinen vordand. Nun, wenn der Winter des Regierens müde ist, so soll uns der holde Knabe Venz willkommen sein, aber der Janfaren-Bläser ist's nun genug.

Am Sonnabend hatte das Offiziercorps des 3. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 32 in seinem im Hotel Spöfner belegenen Kasino eine größere, sehr feine Festlichkeit veranstaltet, an welcher auch die höheren Herren Offiziere der Reitenden Abtheilung Theil nahmen; ebenso waren verschiedene hiesige und auswärtige sehr angesehene Familien vom Hohl mit Einladungen beehrt worden. Die Festlichkeit begann Nachmittags 1/2, 6 Uhr mit einem solennen Diner und endete mit einem animirten Ball.

Die Anmeldungen für die hiesige mittlere Bürgerschule für diese Ostern sind bereits in so großer Anzahl eingegangen, daß sich die Errichtung einer ständigen Hilfslehrer-reihe notwendig macht. Die erforderlichen Mittel hierzu werden dem diesbezüglich fertig gestellten diesjährigen sächsischen Haushaltplan angefügt werden müssen. Unter den angemeldeten Kindern befindet sich erfreulicher Weise eine angemessene Anzahl auswärtiger.

Peter Lehner Winkler, welcher erst vor Kurzem als sächsischer Lehrer hier angestellt wurde, hat seine Stellung zu Ostern d. J. aufgekündigt, um eine solche in Leipzig anzunehmen. Diese frei werdende Stelle wird vom Stadtrathe nicht zur Ausschreibung gelangen, da sich bereits qualifizierte Bewerber in genügender Anzahl um dieselbe beworben haben.

Wie dem heutigen Tage ist, da die jetzt herrschende gelinde Witterung dies gestattet, die Hersteinung der zu unserem sächsischen Schlachthofe führenden Straßen in Angriff genommen. Durch die Anlage wird ein Theil des dem Stadtrath gehörigen Gartens mit in das Schlachthofsterrain fallen, während ein jetzt frei liegendes, vom Stadtrath zu diesem Zwecke von Privatbesitzern bereits erworbenes Terrain dem Gartendes genannten Herrn zufallen wird, sodas beide Interessenten regelrecht geschlossene Besitzthümer erhalten werden. Die Schlachthofbaufrage selbst wird binnen Kurzem ihre vollständige Erledigung finden, sodas wohl mit Sicherheit die Inbetriebnahme des Schlachthofes im diesjährigen Herbst zu erwarten ist.

Mit großem Beifall und durch anerkannte Tächtig-keit versteht es die Hennig'sche Theatergesellschaft sich die Gunst des Publikums zu erwerben und zu erhalten. Auch die letzten drei Vorstellungen, am Freitag, Sonnabend und Sonntag waren wieder recht gut besucht. In einer wahren Prachtleistung gestaltete sich am Sonnabend die Aufführung des Ausstattungsstückes: „Die sieben Haden“. Die Direction, wie die gesammte Gesellschaft hat sich um dasselbe unumwundenes Lob verdient. Die Ausstattung war wirklich feenhaft, prächtig, sie übertraf zweifellos die Erwartung aller der zahlreich anwesenden Besucher, es wurde in der Ausstattung das Beste, was hier bis jetzt zur Darstellung gelangt, geboten. Die Aufzüge, Ballets und Gruppierungen waren reizend und dabei wurde so flott und sicher gespielt, daß es einen wirklich seltenen Genuß gewährte, das Stück in Scene sehen zu sehen. Alle Darsteller widmeten sich voll und ganz ihrer Aufgabe und schufen dadurch ein prächtiges Ensemble. Der reiche Applaus, den das Auditorium spendete, war wohlverdient. — Das Stück wird morgen zum Benefiz für Herrn Rowatsch und Frä. Clara Hennig wiederholt, und können wir den Besuch dieser Vorstellung nur angelegentlichst empfehlen.

Die Verordnung, die Polizeiordnung für die Schifffahrt und Fißerei auf der Elbe betreffend, vom 8. Januar 1894, nebst einer Zusammenstellung der in dieser Polizeiordnung vorgesehenen Signale ist soeben in der königl. Postdruckerei von G. G. Reinhold und Söhne in Dresden erschienen. Mit dieser Verordnung ist eine weitere, strom- und schifffahrts-polizeiliche Vorschriften für die Schifffahrt und Fißerei auf der Elbe betreffend, vom 9. Januar 1894 erschienen.

Die Gemeindevorstände der Drie Plaue n

ebstau, Deuben und Cotta bei Dresden erlassen folgende öffentliche Erklärung: „Die bekannt von 42 Gemeindevorständen an die Ständerversammlung gerichtete Petition um Vermehrung der Landgendarmarie in der Umgebung Treedens hat in gewissen Kreisen Veranlassung gegeben, in der Presse und in Versammlungen die geschätzten That-sachen einfach abzuleugnen und zu behaupten, daß nie und nirgends Anlaß zu derartigen Klagen gegeben worden sei. Dem gegenüber müssen wir als Mitunterzeichner der Petition betonen, daß die Schilderungen, wie Allen, welche den Verhältnissen näher sehen, zur Genüge bekannt ist, allenthalben der Wahrheit entsprechen und sind wir uns bewußt, aben Denjenigen, welche keine Veranlassung haben, das Behauptete von sich abzuwickeln, voll und ganz aus dem Dertzen gesprochen zu haben. Gemeindevorstand Großmann-Plaue. Gemeindevorstand Kolibabe-ebstau. Gemeindevorstand Rudelt-Deuben. Gemeindevorstand Grabl-Cotta.“

Der Abg. v. Dehlschlagel hat in der 2. Kammer folgende Interpellation eingebracht: „Ist die königl. Staats-regierung bereit, bei ihren Erwägungen bezüglich der Zustimmung im Bundesrathe über den deutsch-russischen Handelsvertrag die schwere Schädigung in maßgebenden Betracht zu ziehen, welche durch die Staffeltarife für Getreide auf preußischen Bahnen der sächsischen Landwirthschaft zugefügt wird?“

Oshag. Am Freitag Nachmittags ereignete sich im Altschöcker Steinbruch ein schwerer Unglücksfall, indem ein Steinbrucharbeiter von auseinanderstreichendem Gestein so unglücklich getroffen wurde, daß er nach mehreren Stunden verschieden ist.

Großenhain. Von der Polizeibehörde Wintertsur, Schweiz, gelangte an den hiesigen Stadtrath eine telegraphische Anzeige, nach welcher der im November v. J. von hier flüchtig gewordene Maschinenfabrikant Unger in Bern verhaftet worden ist.

Dresden, 11. Februar. Ueber das Befinden Sr. Majestät des Königs äußern sich die Aerzte in einem heute Morgen ausgelegten Bulletin folgendermaßen: „Se. Majestät ist im Laufe des gestrigen Tages frei von Schmerz geblieben, auch funktioniert das erkrankte Organ in nahezu normaler Weise. Die Blutbeimischungen sind in der Abnahme. Se. Majestät beobachtet noch immer strenge Betruhe. Professor Dr. Schmidt, Dr. Fiedler, Dr. Jacobi.“

Dresden. Das 50jährige Jubiläum des Allgemeinen Turnvereins, welches am Sonnabend mit einem im Gewerbehause stattgefundenen Comite, pardon einer Festkneipe, seinen Anfang nahm, erreichte am Sonntag Mittag bei dem im gleichen Locale abgehaltenen Festactus seinen Höhepunkt. Leider wurde dem Turnverein die Freude, hierbei den König Albert begrüßen zu können, durch die Krankheit Sr. Majestät getrübt. Prinz Friedrich August wohnte als Vertreter des Königs der Feier, die ihren programmgemäßen Verlauf nahm, bei. Es ist wohl nur ein Spiel des Zufalls, daß mit dem Jubiläumstage der 100jährige Gedentag der Geburt eines, um die Entwicklung des Turnens hochverdienten Mannes, des als Professor der Gymnastik am 17. Januar 1866 in Dessau verstorbenen Adolf Werner zusammenfiel.

Dresden. Die Ummummerirung der Straßen, bei welcher auf eine Seite die geraden, auf die andere die ungeraden Nummern zu stehen kommen, soll im Herbst dieses Jahres in der Hauptsache zu Ende geführt werden. Wenigstens die Neuordnung sehr praktisch ist und die Auffindung der einzelnen Häuser sehr erleichtert, ist doch die jahrelang währende und sich nur nach und nach vollziehende Ummänderung sehr unangenehm gewesen und hat für manchen Geschäftsmann große Nachtheile im Gefolge gehabt, sodas das napende Ende allseitig mit Freuden begrüßt wird.

Der am Donnerstag unter außergewöhnlich großer Theilnahme zur Ruhe bestattete frühere Hofjuwelier Theod. Sachwal in Dresden hat dem dortigen Bürgerhospital ein Capital von 50 000 M. testamentarisch vermacht. Doch genießen zwei dem Verstordenen nahe gestandene Personen vorläufig noch die Zinsen dieses Capitals. Die von dem hochherzigen Manne ausgelegten Legate sollen sich auf über 300 000 M. belaufen.

Vauzen, 11. Februar. Eine geradezu schreckenerregende Nacht haben wir mit der heutigen hinter uns. Kurz vor 1/2, 12 Uhr brach bei einem fast orkanähnlichen Sturme in dem feuergefährlichsten Theile unserer Stadt, Ecke des Burg-lehns und der Wöschgasse, ein bedeutendes Feuer aus, welches in wenigen Stunden 24 Wohnhäuser in Asche legte und viele andere erheblich beschädigte. Vor wenigen Tagen mußte das im Burglehn gelegene, dem Tapezierer Wägel gehörige Wohnhaus wegen seiner Vorfälligkeit zum großen Theile geräumt werden; neben diesem befindet sich das dem Tagelöhner Voreng gehörige Wohnhaus. In einem dieser beiden Häuser war der Brand entstanden, welcher sich mit rapider Schnelligkeit, begünstigt von dem herrschenden Sturm, über die Nachbarghäuser der Wöschgasse verbreitete. Durch Flugfeuer hervorgerufen, gerieth nach wenigen Minuten auch die 18 Katasternummern umfassende, meist von Armeren Reuten bewohnte, höchst feuergefährliche sogenannte Wösch-kirche in Brand, welche vollständig zerstört wurde. Von hier aus verbreitete sich das Feuer über die Höhengasse, von welcher ebenfalls 3 Häuser ein Raub der Flammen wurden. Durch die unglückigen Zugänge und den großen Umfang des Feuerherdes wurden die Rettungsarbeiten wesentlich erschwert, und es ist als ein Wunder zu bezeichnen, daß außer einigen Verletzungen Menschenleben hierbei nicht zu Grunde gegangen sind. Zahllose arme Familien sind hierdurch obdachlos geworden und ihrer Habe beraubt. Die Entstehungsurache ist bis jetzt unbekannt.

Chemnitz. Von einem besagtenwerthe Unglücksfälle wurde am Freitag Vormittag ein Elternpaar der Ostvorstadt betroffen. Während die Ehefrau mit Verrichtung häuslicher Arbeiten beschäftigt war, rutschte in einem unbewachten Augenblick ihr 15 Monate altes Söhnchen an den Esen und rügte einen unter demselben stehenden, heißen Wasser ent-

haltenden T
hierbei über
selbe derma
Händen ver
bringung in
mittag seine
Einba
sprang die
cheströ An
straße geleg
und sein
davongetro
sucht, sich
eine Wunde
mann seine
Flucht und
Fuhrwerk,
drei Männer
werthe in
Krankenhaus
Treb
Wißt, da
seinem Bate
habe, eine
erhalten.
Lustiger Ges
einem Tage
Leichnam
jeidem spur
Erin
trischen Bild
zur Erörter
Firmen Kop
werkes eing
ständigen ge
achten abge
und die Umb
pflicht. Um
unter Angab
machung zur
Leipz
Leipzig Belg
zertrümmert
fährt und
Leipz
Dr. Runge
Rüti
mit zwei P
einem Artill
Dissahn.
Hierde ungl
auf dem Gel
gegeben, daß
die Barriere
schon eine
zahlreiche
Zeichen zum
dieselbe das
mächtigen
legtere wur
Seine brach
einen Zaun
wörter, der
vere Klippen
daß er mitte
Kolomotive
verdogenen
Proge. An
dagegen wur
An- und
Deutsche F
Reichsanstalt
do.
do.
P. auf. Confes
do.
do.
Sächs. Anstalt
do.
do. 67
Sächs. Rente
d. 3. 100
do.
Sächs. Landre
do.
do.
Sächs. Landre
do.
do.
do.
Leipz.-Dresd.
Ausführu
mit schwarze
Eine
ist an Alter
beziehen. W
dition d. W

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 12. Februar 1894.

Saltanden Topf um. Durch die heisse Flüssigkeit, welche sich hierbei über das bedauerndwerthe Kind ergoß, wurde dasselbe demnach am Unterleibe, sowie an den Beinen und Händen verbrüht, daß es trotz ärztlicher Hilfe und Unterbringung im Krankenhaus, daselbst am Sonnabend Vormittag seinen schweren Verletzungen erlegen ist.

Limbach, 10. Februar. Heute früh in der 6. Stunde sprang die plötzlich von Wahnsinn befallene Strumpfwirkerhefrau Knorr aus dem Fenster ihrer in der Frohnauerstraße gelegenen Wohnung einen Stock herunter in den Hof und scheint von dem Sturze schwere innere Verletzungen davongetragen zu haben. Vorher hatte die Unglückliche versucht, sich den Hals abzuschneiden und hatte sich auch schon eine Wunde beigebracht. Als der zu Tode erschrockene Ehemann seine Frau herausführen wollte, ergriff dieselbe die Flucht und rannte in ein die Straße entlang kommendes Fuhrwerk, das Pferd so fest an den Zügeln haltend, daß drei Männer kaum im Stande gewesen sind, die Bedauernswerte in ihre Wohnung zu bringen. Die Frau ist dem Krankenhaus übergeben worden.

Trebsen, 9. Februar. Der Tischlergeselle B. aus Nilschla, bei einem hiesigen Meister arbeitend, hatte von seinem Vater, da derselbe den Meister nicht angetroffen hatte, eine Summe von über 200 M. zur Aufbewahrung erhalten. Statt dieselbe aber abzuliefern, hat er sie in lustiger Gesellschaft theils in Trebsen, theils in Würzen in einem Tage verjubelt. Als der Vater ihn wegen seines Leichtsinns Bormärkte machen wollte, entfloh er und wird seitdem spurlos vermißt.

Ermitzschau, 9. Februar. Die Frage des elektrischen Lichtes wird jetzt auch in unserer industriellen Stadt zur Erörterung kommen und bereits haben zwei auswärtige Firmen Kostenschätzungen zur Errichtung eines Electricitätswerkes eingereicht. Dieselben sollen durch einen Sachverständigen geprüft werden und dieser soll zugleich ein Gutachten abgeben, ob sich die Errichtung einer Centralstation und die Uebernahme derselben in sächsische Verwaltung empfiehlt. Um die Zahl der Konsumenten festzustellen, wird unter Angabe der eventuellen Kosten eine öffentliche Bekanntmachung zum Zwecke der Anmeldung erlassen werden.

Leipzig, 8. Februar. Der gestrige Abendgüterzug Leipzig ist nahe bei Reiz entgleist. Zwei Wagen wurden zertrümmert, fünf beschädigt. Der Maschinenführer, Zugführer und ein Bremser sind verwundet worden.

† Leipzig. Der Geheimrath Professor der Rechte Dr. Runge ist gestorben.

Rüstin, 6. Februar. Heute Nachmittag passirte ein mit zwei Pferden bespanntes schweres Festungsgeheiß mit einem Artilleristen vom 18. Regiment das Hauptgeleise der Chababn. Als das Geheiß die Bahn passirte, zogen die Pferde ungleich an und blieben in Folge dessen kurze Zeit auf dem Geleise; in demselben Augenblicke wurde das Signal gegeben, daß ein Zug nahe und der Bahnwärter kam nun, die Barriere zu schließen. In diesem Augenblicke nähte auch schon eine einzelne Lokomotive mit großer Geschwindigkeit, zahlreiche Artilleristen liefen derselben entgegen und gaben Zeichen zum Halten, wurden aber nicht bemerkt und so faste dieselbe das Geheiß. Der Reiter rettete sich durch einen mächtigen Sprung von der Proge über die Pferde hinweg, letztere wurden zu Boden geschleudert, wobei das eine die Beine brach. Das schwere Geheiß wurde zur Seite gegen einen Zaun geschleudert und fiel mit diesem auf den Bahnwärter, der sich dahinter gesüchtet hatte, wodurch dieser mehrere Rippenbrüche und eine Verletzung am Kopfe erlitt, so daß er mittels Krankenlord fortgeschafft werden mußte; die Lokomotive hielt nach ungefähr 30 Schritten; an dem einen verdorbenen Wasser hing ein Rad der vollständig zertrümmerten Proge. An der Kanone ist das Rohr unbeschädigt geblieben, dagegen wurde die schwere Lafette zertrümmert.

† Dresden. Ein heute früh 9 Uhr ausgegebenes Bulletin lautet: Zu dem Befinden Sr. Maj. hat der König ist seit gestern eine Besserung nicht eingetreten. Insbesondere hat die Blutbeimischung eine weitere Abnahme nicht erfahren. Schlaf und Appetit sind befriedigend.

† Berlin. Gestern Sonntag Abend um 11 Uhr sind die russischen Handelsvertragsdelegirten nach Petersburg abgereist.

† Frankfurt a. Main. Eine heute hier im Saalbau stattgehabte, von den zwölf Handelskammern Hessen-Nassaus und des Großherzogthums Hessen, sowie zahlreicher industrieller Vereine einberufene Versammlung war außerordentlich besucht. Der Referent von Sid-Frankfurt, Mitglied des Zollparlaments, gab einen Ueberblick über die Zollverhandlungen und widerlegte mit sachlichem Material und durch gründliche Beweisführung die Befürchtungen, die die Landwirtschaft aus dem Vertrage herleitet und stellte die Segnungen desselben auf sämtlichen wirtschaftlichen Gebieten gegenüber. Schließlich beleuchtete der Referent aus allen Gesichtspunkten die verderblichen Folgen der Ablehnung. Weismüller-Vodenheim warf die Frage auf, was aus der durch den Rückgang vieler Abgabengebiete bereits arg bedrängten deutschen Industrie werden solle, wenn der russische Handelsvertrag abgelehnt würde. Zunächst sei der bisherige Befehlsstand in Frage gestellt; für den Ausfall von etwa 100 Millionen Wähne sei die Landwirtschaft, wenigstens in hiesiger Gegend, nicht aufnahmefähig. Dreuer-Höchst betonte die Nothlage der Industrie, die ebenso Beachtung erfordere wie die Landwirtschaft. Baumom-Frankfurt hob besonders die Folgen hervor, die die Ablehnung des Handelsvertrags für Deutschland in sozialer Hinsicht hätte. In der allgemein eröffneten Diskussion sprach sich der Reichstagsabgeordnete Zoesl-Mainz für den Handelsvertrag aus; ebenso der Delonmierath Herrstadt-Frankfurt namens der rheinischen Landwirthe, die einstimmig für denselben seien. Hierauf wurde von der Versammlung einstimmig folgende Erklärung angenommen: 1) Die Annahme des Handelsvertrags mit Rußland, als eines der wichtigsten Glieder in der Kette der Handelsverträge, sichert erst die volle Entfaltung der gegenwärtigen Gesamtwirtschaft der deutschen Handelsvertragspolitik. 2) Der Vertrag bietet auf Jahre hinaus die Gewähr dauernder geregelter Verkehrsbeziehungen zu dem großen Nachbarreiche und gestiftete Grundlage für die Existenz eines erheblichen Theiles der deutschen Unternehmer und Arbeiter. 3) Derselbe bedeutet nicht nur das Ende des unheilvollen Zollkrieges, sondern ist ein ernests wichtiges Unterpfand des europäischen Friedens. 4) Die gegen den Abschluß des Vertrags gerichtete heftige Opposition entspringt nur dem mißverständlichen Interesse einzelner Erwerbszweige, während die Annahme die Hebung der wirtschaftlichen Wohlfahrt des gesamten Vaterlandes zur Folge haben muß. 5) Die Versuche, die Verhandlungen über diesen Vertrag mit der Nahrungsfrage zu verbinden, müssen als hindernd und als Schädigung unseres vaterländischen Gewerbetreibens entschieden zurückgewiesen werden. — Die Versammlung spricht aus diesen Gründen die bestimmte Erwartung aus, der Reichstag werde dem Abschluß des ihm von den verbündeten Regierungen vorgelegten Handelsvertrags mit Rußland die verfassungsgemäße Genehmigung ertheilen. Mit einem dreimaligen Begeisterung ausgenommenen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser wurde die Versammlung geschlossen.

† Bochum. In der hiesigen Gussstahlfabrik fand gestern Vormittag 9 1/2 Uhr eine heftige Explosion des zu den Stahlschmelzen führenden Gaskanals statt, bei welcher ein die Aufsicht ausübender Vorarbeiter ums Leben kam.

Außer einer mehrwöchigen Betriebsstörung der betreffenden Werkstätte ist ein erheblicher Schaden nicht entstanden.

† Paris. Gestern Vormittag fand in der Rue Neuilly bei Baumgärtnerm Blmoris und Andrieux eine Gasexplosion statt; bei den Vorkarben wurde ein Sergeant der Feuerwehr getödtet, 9 Feuerwehrleute wurden verwundet, darunter 2 schwer.

† London. Die 7jährige Tochter Victoria Eugenie des Prinzen Heinrich von Battenberg stürzte am Sonnabend Nachmittag in Oxford vom Pferde und fiel bald darauf in bewußtlosen Zustand, woraus sie bis gestern Nachmittag noch nicht erwachte. Ihr Zustand ist besorgniserregend.

† London. Wie die „Times“ erfährt, will der Staatssekretär für Indien, Earl of Kimberley, so lange über die Schließung der Münzen in Indien nicht genügend Erfahrungen gemacht wären, nur auf einen Befehl des Unterhauses hin die Münzen wieder eröffnen. Der Staatssekretär beabsichtigt, mit den wöchentlichen Verkäufen der Consequenzwechsel fortzufahren. Einem Antrage, einen Einfuhrzoll auf Silber zu legen, um den Rupiecourse zu befestigen, werde er nicht zustimmen.

† Rio de Janeiro. Die Regierungstruppen schlugen in Nictheroy die Aufständischen zurück und nahmen eine große Anzahl, darunter mehrere Marineoffiziere, gefangen. In Rio Grande nahmen die Aufständischen mehrere feste Plätze ein.

Kirchennachrichten für Glaubig und Pfaffen. Donnerstag, den 15. Februar morgens 8 Uhr Passionsgottesdienst mit Abendmahlsfeier.

Theater. (Eingefandt.)

Die sieben haben haben in vollster Weise für das Können der hiesigen Theatergesellschaft Zeugniß abgelegt und deshalb auch reichlich nicht enden wollender Beifall die reichen arrangirten Tänze und Strapuzungen u. s. w., sowie die prachtvoll decorative Ausstattung. Um den vielfach ausgesprochenen Wünschen nach einer Wiederholung gerecht zu werden, haben Herr Max Kowatsch und Fr. Clara Hennig für ihre Benefizvorstellung „die sieben haben“ gewählt und wünschen wir nicht, daß ein abermaliges volles Haus erzielt wird, nicht nur des herrlichen Stückes wegen, sondern auch wegen der allseitigen Beliebtheit der Benefizianten, denn Herr Kowatsch hat sich in seinen mannigfachen Rollen ein bleibendes gutes Andenken hier erworben, und Fr. Hennig gefüllt allgemein durch ihre jugendliche Erscheinung und ihr bezauberndes Spiel. Mögen also die sieben haben noch einmal mit Glück über die Bühne flattern und sich die großen und kleinen Darsteller noch einmal lebhaftesten Applaus erfreuen.

Meteorologisches.

Mitgetheilt von R. Nathan, Cypriot.

Barometerstand

Wittags 12 Uhr.

Sehr trocken	770
Befindlich schön	760
Schön Wetter	750
Veränderlich	740
Regen (Wind)	730
Sturm	720

12. Februar
10. Februar
11. Februar

Temp. v. bergang, Nacht + 3°
Temp. von heute früh 8 Uhr + 5°
Schätze Temp. von heute + 7°
Relat. Feuchtigk. 50 %

Wasserkunde.

Station.	Dresden			Eger			Eibitz			
	Badweis	Prag	Thun	Badweis	Prag	Thun	Badweis	Prag	Thun	
11	-30	+47	+40	+129	+68	+100	+38	+32	-48	+0
12	-20	+56	+94	+139	+74	+92	+50	+40	-40	-2

U. Weisse, Bankgeschäft, Nieja, Hauptstraße.

Börsen-Bericht des Niejaer Tageblattes.

Dresden, 12. Februar. 1894. — Tendenz:

Kauf und Verkauf von Werthpapieren.

Deutsche Bonds.	%	Cours	Sächs.-Schles.	%	Cours
Reichsanleihe	4	107,90	100 Tpl.	4	111
do.	3 1/2	101,70	do.	3 1/2	100
do.	3	96,75	Edm. Erbdt. u. Pfdbriefe	3 1/2	97,50
Preuss. Consols	4	107,75	do.	4	102,75
do.	3 1/2	101,50	Lauf. Pfdbriefe	3 1/2	100
do.	3	86,60	Preuss. Hyp.-Act.-Pfdb.	3 1/2	—
Sächs. Anleihe 55 er	3	—	do.	3 1/2	—
do.	3 1/2	100,70	do.	3 1/2	—
do.	67 u. 69	100,60	do.	3 1/2	—
Sächs. Rente	3	86,75	Dresdner	4	103,10
do.	3	87,50	do.	3 1/2	—
Sächs. Landrente	3	96,60	Chemnitzer	4	102,25
do.	3	96,75	do.	3 1/2	—
Sächs. Landescul.	3 1/2	95,25	Leipziger	3 1/2	—
do.	300	—	do.	4	—
do.	1500	103,50	Niejaer	3 1/2	—
do.	300	103,50	do.	3 1/2	—
Leipz.-Dresd.-C.	4	102,50	Italiener	5	76,75

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte. — Annahme von Geldern zur Verzinsung. — Unbedingte Geheimhaltung aller Gewinne.

Coupon-Einlösung. Wechseldiscont.

Station.	Art.	Cours	Station.	Art.	Cours
Dresden	Sächs.-B. Dampfsh.	17	Dresden	Sächs.-B. Dampfsh.	17
Dresden	Chemnitzer Pap.	8 1/2	Dresden	Chemnitzer Pap.	8 1/2
Dresden	Peniger Pat.-Pap.	—	Dresden	Peniger Pat.-Pap.	—
Dresden	Schnitzer Pap.	—	Dresden	Schnitzer Pap.	—
Dresden	Chemnitzer Wertp. u. A. (Zimmermann)	—	Dresden	Chemnitzer Wertp. u. A. (Zimmermann)	—
Dresden	Germania (Schwalbe)	1 1/2	Dresden	Germania (Schwalbe)	1 1/2
Dresden	Beckhahl, Vereinigte	—	Dresden	Beckhahl, Vereinigte	—
Dresden	Gr.-Gain u. Chem.	2 1/2	Dresden	Gr.-Gain u. Chem.	2 1/2
Dresden	Laushammer com.	4 1/2	Dresden	Laushammer com.	4 1/2
Dresden	Sächs. Wusthahl	9	Dresden	Sächs. Wusthahl	9
Dresden	Wald. Hartm.	7	Dresden	Wald. Hartm.	7
Dresden	Sächs. Wusthahl (Schönherz)	11	Dresden	Sächs. Wusthahl (Schönherz)	11
Dresden	Chemn. Act.-Spinn.	5	Dresden	Chemn. Act.-Spinn.	5
Dresden	Friedr.-Kug.-Gülte	5	Dresden	Friedr.-Kug.-Gülte	5
Dresden	Banknoten.	—	Dresden	Banknoten.	—
Dresden	Frans. Bkn. 100 Fr.	—	Dresden	Frans. Bkn. 100 Fr.	—
Dresden	Deut. " 100 Fl.	—	Dresden	Deut. " 100 Fl.	—
Dresden	Russ. " 100 R.	—	Dresden	Russ. " 100 R.	—

Ein Spitz

mit schwarzer Schnauze ist zugelassen in Reithaus Nr. 64.

Eine Oberkubie mit Zubehör

ist an ältere Leute zu vermieten, Ostern zu beziehen. Wo? ist zu erfahren in der Expedition d. Bl.

Eine feidne Mütze ist verloren gegangen vom Kaiser-Wilhelmspl. Der ehrl. Finder w. geb., gegen Belohn. abzug. Reißnerstr. Ar. 1.

Verloren wurde am Sonntag von Moritz bis Bahnhof Rödterau ein feidnes Goldstück. Der ehrl. Finder wird gebeten selbiges gegen Belohnung abzugeben bei J. G. Müller in Nünchritz.

Parierre-Wohnung im Hinterhaus zu vermieten, Ostern bezüchbar. Kaiser-Wilhelm-Platz 5.

Ein großer Hund, schwarz mit weißer Brust, ist zugelassen. Abzuholen Beerhausen Nr. 36 b.

Weißes Einlagepapier ist zu haben in der Expedition d. Bl.

Ein freundl. möbl. Zimmer sofort oder später an 1 oder 2 Herren zu vermieten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine freundliche Oberkubie ist zu vermieten und sofort bezüchbar. Näheres Nr. 23 in Gröbda.

Eine Wohnung ist zu vermieten, Stube, 2 Kammern und mit allem Zubehör. Reißnerstraße 33.

Plufforderung.

Erhellungshalber werden alle diejenigen, welche noch Rechnungen an den Nachlass meines verstorbenen Ehemannes, des Schmiedemeisters und Eisenhändlers Wilhelm Thieme bez. an die Firma **J. T. Thieme** in Riesa zu bezichtigen haben, aufgefordert, die Rechnungsabläufe bis spätestens den **25. Februar** dieses Jahres zu Vermeidung von Weiterungen an mich zu berichtigen.
Ernestine verw. Thieme,
 Friedrich-Auguststraße.

Logis.

Eine kleinere Etage, sofort beziehbar, ist zu vermieten. Näheres **Carolastraße 11.**
Schöner geräumiger Laden mit Wohnung, event. Keller und Niederlagsräume, per 1. Juli zu vermieten.
Wettinerstr. 7.

Gesucht wird ein

Mädchen

nach auswärts, welches Lust und Liebe zu Kindern hat. Zu erf. in der Exped. d. Bl.

Stubenmädchen

nach **Mittergut Mautitz** gesucht. Bewerberinnen, welche mit Maschine nähen und Plätten verstehen, bevorzugt. **Heinke.**

Ein Haus

ist zu verkaufen. **Feldstrasse No 7.**



Ein neuerbautes Haus mit etwas Garten und Feld in der Nähe von **Riesa**, ist veränderungshalber sofort zu verkaufen und kann Ostern übernommen werden. Näheres in der Expedition d. Bl.



Hausverkauf.

Wegzugshalber ist Haus in **Röderau Nr. 26 f** billig zu verkaufen. Näheres **Bohersen Nr. 30.**



Hausverkauf.

Das Haus- und Feldgrundstück **Nr. 25** in **Glaubitz** ist veränderungshalber zu verkaufen.

Bäckerei-Verkauf.

Eine gutgehende alte Bäckerei in bester Geschäftslage in **Dahlen b. Oschatz** ist wegen Krankheit des Besitzers sofort zu verkaufen. Anzahlung 4-5000 Mark. Offerten unter **W. 675 a.** Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig.

In bester Geschäftslage

(Markt od. Hauptstraße) wird heller, geräumiger Laden mit 1-2 Schaufenstern per 1. April zu mieten gesucht, event. Hausbesitzer, der geeignete Partier-Räumlichkeiten besitzt, die sich zum Bau eines solchen eignen. Gest. Offerten wolle man sub. **M. B. 100** sofort postlagernd **Wittenberg, Bez. Halle** senden.

9500 Mark

in einzelnen Posten sind vom Selbstdarleher auf Grundstücke auszuliehen. Von wem? sagt die Expedition d. Bl.



Ein Käufer (Kunze) steht zu verkaufen. **Sentewitz 2 b.**



2 Käufer, gute Dresser, sind zu verkaufen in **Bohersen Nr. 34 b.**

2 schw. Brief-, 1 schw. Indianer-, 1 schw. Färker- und 1 glattköpfige Rohrtopfanten sind entflohen. Wegen Belohnung abzugeben.
Hauptstrasse 57, 1. Et.

Eine gutgehaltene Bohrmaschine, ein Blasebalg und verschiedenes anderes Schlosserwerkzeug ist zu verkaufen. Zu erf. in der Expedition d. Bl.

Ein Pappelkloß 9 m lang und 70 cm Oberstärke liegt zu verkaufen in **Sentewitz Nr. 7.**

Holz-Auktion.

Freitag, den 16. Februar, von Vormittag 10 Uhr an, sollen auf **Seerhäufener Revier**, Schlag **Gröptig** und **Kalbitz** eine Anzahl schwache Stämme von Birke und Eiche, 40 Stück eichene, eichene und birkenne Spigen, 6 Meter birkenne und eichene Scheite, 57 Reitzhäufen und 40 Stück Stücke versteigert werden. Zusammenkunft: **Gasthaus Gröptig, Eldner.**

Dienstag, den 13. Februar bleibt mein Geschäft geschlossen. **Kaufhaus Fr. Germer, Riesa, Kaiser-Wilhelmplatz 10.**

Gasthof Jahnishausen.

Sonntag, den 18. Februar

2. Militär-Abonnement-Concert

von dem Trompetercorps des 1. Ulanenregiments. Direction: Herr Stadttrompeter **Otto Liska.** Dem Concert folgt Ball. **Reinhold Heinze.**

120 Stück

Confirmanden-Kleider-Stoffe

von dem bekannten Färber **Hirsch** in **Gera** eingefärbt, empfehle ich unter Garantie des guten Tragens.

Meter 90, 100, 120, 140, 160 Pf. und höher.

W. Fleischhauer, Riesa.

Fahrräder,

höchst elegantes, dauerhaftes und sehr leicht laufendes Fabrikat, empfiehlt unter weitgehendsten Garantien zu ungemein niedrigen Preisen. **F. M. Winkler, Paustitzerstr. 6.**

Alle erdenklichen Reparaturen, selbst die schwierigsten Rahmenbrüche werden von mir fachgemäß und sauber und sehr billig ausgeführt.

Max Wehner, Tischlermeister,

Riesa, Gartenstr. 6, vis-à-vis den neuen Kasernen, empfiehlt sein Lager fertiger Möbel als: Kleiderschränke, Verticos, Kommoden, Waschtische, Bettstellen, Kleiderständer, Gardinenstangen und Rosetten, Küchenmöbel usw. zu den billigsten Preisen.

Pa. Bitterfelder Industrie-Brikets

in Größe der böhmischen Mittelkohle II, vollständiger Ersatz für beste böhmische Braunkohle und Steinkohle, dabei bedeutend billiger als diese, verwendbar für alle Feuerungsanlagen mit nicht zu weiten Kofstüben, für Bäder, Brauer, Ziegler u. c., auch für Hausbrand vorzüglich, liefert billigst **Louis Meister, Leipzig, Kohlen-Großhandlung.**

Das Eulitz'sche Kalkwerk zu Pulsitz, b. Ostrau i. S.

empfiehlt zur gütigen Beachtung **frischgebrannten Kalk.**
Langfeld.

Dankfagung.

2 volle Jahre litt ich an einem offenen Bein in Handtellergöße. Alle ärztlichen Mittel nährten nichts, es wurde immer schlimmer und schmerzte. Schon glaubte ich, mein Leben mit ins Grab nehmen zu müssen. Da versuchte ich's noch mal mit der Homöopathie. Herr **Dr. med. Volbeding, prakt. homöopathischer Arzt in Düsseldorf,** heilte mein Bein vollständig zum Staunen meiner Bekannten in 4 Wochen zu, wofür ich ihm meinen tiefgefühlten Dank sage.
Grimmlinghausen bei Neuß.
Carl Beyen, Schmiedemeister.



Schöne Auswahl in Damen- und Kinder-Unterrocken, passend für Confirmanden, sowie **Tricot-Taillen** u. **Blousen** verkaufe wegen Aufgabe dieses Artikels zu und unter dem Einkaufspreis.
J. G. Schuster, Wettinerstraße.

Corsetts für Confirmanden in groß. Ausw. J. G. Schuster.

Pa. Luckenauer Brikets sind wieder in frischer Ladung eingetroffen und empfiehlt billigst **August Schneider.**

Für Restaurateure!

Aus dem Frederick'schen Konkurswesen sind durch mich zu verkaufen: **1 Reitranfzug, 3 Tafelauffätze, 3 Sessel, 6 Dienagen, Bonillontassen, Saucieren, Aufstränge, Platten, Casserole, 1 große Soupière, Eisfächer, 1 Theemaschine, Vorlege-schüssel, 11 Champagnerflüßler, Messer, Gabeln, Löffel von Silber usw. usw., sowie 18000 Stück Cigarren.**
Riesa. Rechtsanwält Fischer.

.....
! Cigaretten !
ohne Papier!
 Einlage u. Deckblatt türk. Tabak.
Alleinverkauf:
Cigarren-Special-Geschäft
Oscar Steinhart,
 Neu! neb. Hotel Münch! Neu!

Sensationelle Neuheit! Unübertroffen!



umfaßt drei volle Oktaven; man findet auf ihr alle halben Töne und kann jedes Stück in jeder beliebigen Tonart gespielt werden. Preis, rein gestimmt, incl. Carton, Schlüssel, Ring und Schale mit 16 Federn nur 36 Mark.
Müller's Accord-Zither,
 zwei 4 verschiedene andere Fabrikate, nur von bester Qualität und rein gestimmt von Mk. 7,75 an aufwärts, in großer Auswahl wieder auf Lager.
Musikinstrumenten- und Saitenhandlung von Bernhard Zeuner,
 Hauptstraße 67.

Moussicende Limonaden in 1/2-Lit.-Flasch. von Dr. Herrmann und Dr. Wetcke, sind wegen ihrer Reinheit die besten und der Gesundheit zuträglichen Erfrischungstränke. Nur allein echt bei **Felix Weidenbach.**

Alabierstimmer

C. H. Münkner aus Dresden kommt **Dienstag, den 13. Februar** wieder nach **Riesa**. Bestellungen recht bald in die Expedition d. Bl. oder **Hotel Kronprinz** erbeten.
 Ein kleines **Rußb. Pianino**, fast neu, habe im Auftrag wegzugshalber für 230 Mark zu verkaufen.
D. O.



Eine Kuh, worunter das Kalb saugt, steht zu verkaufen in **Gohlis Nr. 17.**

Schöne saftige **Tafel-Beinnetten**, ganz tiefduftige **Blau-Äpfelchen**, dünnhäutig empfang. **Felix Weidenbach.**

Feinste **Speise-Weffeluchen** von G. Pubsid bei **Felix Weidenbach.**

Besten besten **Scheidenhonig** empfiehlt **Felix Weidenbach.**

Schweizer Caramell-Bonbons als: **Victoria- und Liliput Noß, Savaria-Mischung, Himbeeren, Sonigbirnen, bunte Lebkuchen** empfiehlt billigt **Felix Weidenbach.**

Gefrorene Nordcap-Schellfische,

geruchlos und wie Süßwasserfische schmeckend, nach Professor Dr. von Ziemssen in München und anderen medizinischen Autoritäten in Berlin und Wien das **billigste und wahrhafteste Volksernährungsmittel**, empfiehlt per Pfd. 25 Vg. **Ernst Schäfer, Albertplatz.**

Büchlinge,

Riste 80 Vg., 6 Stück 10 Vg.
Bratheringe,
 großes Maß 250, kleines Maß 150 Vg., empfiehlt **Ernst Schäfer.**

Gasthof Bahra.

Mittwoch, den 14. Februar ladet zum **Karpfenschmaus und Ball** freundlichst ein **C. Thalheim.**

Dampfschiff-Restauration.

Dienstag, den 13. Februar ladet zum **Schlachtfest** freundlichst ein **E. Blechschmidt.**

Verammlung des landw. Vereins für Prankh und Umgegend im Gasthofe zu Mchlthener, Nachm. 8 Uhr.
 Der Vorstand.

Saison-Theater in Riesa.

Hôtel Höpner.
Dienstag, den 13. Februar Abends 8 Uhr **Auf allseitiges Verlangen wiederholt**
 ..
Benefiz
für Herrn Max Nowatich u. Fr. Clara Hennig:
Die sieben Raben.
 Größtes Ausstattungstüch der Gegenwart!
 Ergebenste Einladung machen die Beneficianten u. die Direction.

Dank.

Für den überaus reichen Blumenschmaus bei dem Begräbnisse unsers geliebten Sohnes und Bruders **Ernst Hugo Naumann**, fühlen wir uns gedrungen lieben Nachbarn, Freunden und Bekannten, sowie der Schuljugend unsern herzlichsten und innigsten Dank auszusprechen. Auch danken wir Herrn Pastor **Schmalz** und Herrn Cantor **Lindner** für die Tröstungen am Grabe in Wort und Gesang.
Glaubitz, den 12. Februar 1894.
Die tieftrauernde Mutter nebst Bruder.

Als Verlobte empfehlen sich:
Alma Jentzsch,
Richard Nathan.
Merkwitz b. Oschatz. Riesa.

Die Verlobung ihrer Tochter **Ella** mit Herrn Gasthofsbesitzer **Max Bahrmann**, hier, beehren sich nur hierdurch anzuzeigen
Nünchritz, im Februar 1894.
Friedrich Bentzsch,
 und **Frau Marie, geb. Haacke.**

Ella Bentzsch,
Max Bahrmann,
 Verlobte.